

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

2.4.1903 (No. 91)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. April.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 91.

1903.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. März d. J. gnädigt bewogen gefunden.

dem Königlich Preussischen Obersten a. D. Ludwig Schaufler in Karlsruhe und dem Königlich Preussischen Oberstleutnant a. D. Friedrich Jacob in Freiburg

das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 30. März d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Geheimen Regierungsrat z. D. Magnus Kassen-Kurator des Augusta-Hospitals in Berlin, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 21. März d. J. gnädigt geruht, den Oberdomäneninspektor Dominik Person in Nehl zum Domänenamt Bühl und den Oberdomäneninspektor Heinrich Zimmermann in Bühl zum Domänenamt Stehl, beide in gleicher Eigenschaft, zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 26. März d. J. wurde Betriebsassistent Anton Samann in Wertheim nach Lauda versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 27. März d. J. wurde Telegrapheninspektor Ludwig Bernhard in Krauchenwies zum Stationsverwalter dajelbst ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Unbegründete Besorgniß.

SRK. Berlin, 31. März.

Zu einer an Provinzialblätter versandten Zuschrift wird erzählt, in vatikanischen Kreisen sehe man Deutschland bereits „als tatsächlichen Protektor der orientalischen Christenheit“ an und beabsichtige, dieses Protektorat auch ausdrücklich und formell von Frankreich auf Deutschland zu übertragen. Es folgen dann Angaben über eine Vermittlerrolle des Fürstbischofs Skopp, über die Sympathien des Kaisers für diesen Plan, über eine Gegenleistung des Zentrums in Gestalt der Bewilligung neuer Marineforderungen, über die „schwebenden Verhandlungen“, die amtlicherseits geheim gehalten würden, bis sich die Aussicht auf Verwirklichung des Protektoratsüberganges böte, was vor dem nächsten Herbst kaum der Fall sein werde.

Die ganze Geschichte ist erfunden, und zwar recht ungeschickt. Der Vatikan wäre, selbst wenn er die ihm angedichtete Absicht hätte, kaum im Stande, das religiöse Protektorat im Orient durch einen einseitigen Akt von Frankreich auf Deutschland zu übertragen, und wenn er es könnte, würde er es nicht tun. Wohl ist die innere Politik Frankreichs zurzeit kirchensindlich; nach außen aber und namentlich in den Fragen des dem französischen Nationalstolz so sehr ans Herz gewachsenen orientalischen Protektorates gilt unverbrüchlich der Grundsatz: Panti-cléricalisme n'est pas un article d'exportation. Für den Vatikan heißt es hier quia non movere.

Aber auch wenn es in der Hand der Kurie läge, das religiöse Protektorat der französischen Republik ohne weiteres zu entziehen und es dem Deutschen Reiche anzubieten, so würden — und das ist die Hauptsache — der Kaiser und seine Ratgeber ein solches Angebot zurückweisen. Wir treiben im Orient keine Prestige-Politik, wir erheben dort auch in religiösen und kirchlichen Dingen keine univerrale, nur nationale Ansprüche, d. h. wir üben das aus der Souveränität des Deutschen Reiches fließende Recht aus dessen Angehörige, Katholiken, wie Evangelische oder Israeliten, zu schützen, wo immer dies tatsächlich und völkerrechtlich angängig ist. Damit hat man sich auch in Frankreich abgefunden. Man weiß dort, daß neben der von Deutschland, Italien und Rußland aufgenommenen nationalen Schutzpolitik im Orient noch genug Raum bleibt für die Wahrnehmung alter französischer Gerechtfame und Ueberlieferungen. Frankreichs religiöse Schutzherrschafft in Fragen, wo kein national-deutsches Interesse mitspricht, zu befreiten oder gar an uns zu reißen und aus Motiven der Eitelkeit, des Machtstrebens,

des Prestiges die Sorge für religiöse und kirchliche Angelegenheiten anderer Völker im Orient zu übernehmen, ist der deutschen Politik niemals eingefallen. Weder bemüht sich der Fürstbischof Skopp in diesem Sinne, noch will der Kaiser etwas davon wissen. Die Besorgnisse, daß wir, durch Uebernahme eines orientalischen Kirchenprotektorates, Frankreich, Italien und Rußland verstimmen könnten, sind also gegenstandslos, und der Ruf videant consules! ist überflüssig, wenn er im Namen einer Weisheit ertönt, die sich jeder deutsche Staatsmann an den Säulen abgelaufen hat.

Der preussische Eisenbahn-Ausgleichsfond.

A Berlin, 31. März.

Abweichend von der ersten Lesung im Plenum, ist in zweiter und dritter Lesung der Gesetzentwurf über den Ausgleichsfonds für die Eisenbahnverwaltung nach Vorprüfung durch die Budgetkommission gegen eine verschwindende Minderheit im Abgeordnetenhaus angenommen worden. Das Schwerkgewicht der Gründe für den Gesetzentwurf ist durch die Budgetkommission gegen eine verschwindende Minderheit im Abgeordnetenhaus angenommen worden. Das Schwerkgewicht der Gründe für den Gesetzentwurf ist durch die Budgetkommission gegen eine verschwindende Minderheit im Abgeordnetenhaus angenommen worden. Das Schwerkgewicht der Gründe für den Gesetzentwurf ist durch die Budgetkommission gegen eine verschwindende Minderheit im Abgeordnetenhaus angenommen worden.

Dieser Nebelstänken im Sinne möglichst gleichmäßiger Entwicklung nach beiden Richtungen abzuheben, ist der Ausgleichsfonds bestimmt und wohl geeignet. Zudem die sonst von Gesetzeswegen zur Schuldentilgung bestimmten Vorschüsse reicher Jahre bis zum Betrage von 200 Millionen Mark einerseits zur Bildung eines Dispositionsfonds bis zur Höhe von 30 Millionen und zur Verstärkung der Mittel für das Extraordinarium der Eisenbahnverwaltung, andererseits zur Deckung eines anderweit nicht zu bestreitenden, durch einen Minderüberschuß der Eisenbahnverwaltung verursachten Rechnungsbetrags bestimmt werden, wird sowohl die Entwicklung der bestehenden Anlagen und des rollenden Materials der Eisenbahnen vor Schädigung in mageren Jahren als die Sicherheit der Staatsfinanzen vor Störungen durch Schwankungen in den Eisenbahnüberschüssen bewahrt. Zugleich aber wird, was von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, die Eisenbahnverwaltung selbst an einer vorläufigen Veranlagung ihrer Einnahmen interessiert, weil davon hauptsächlich mit die Erzielung der Ueberschüsse abhängt, aus denen der Ausgleichsfonds gebildet wird. Auch bei einer Folge von reichen Jahren, in welchen man erfahrungsgemäß nur zu leicht zu einer sehr optimistischen Auffassung über die Gestaltung des Verkehrs gelangt, wird dieses Interesse ein wirksames Gegengewicht gegen die Einwirkung einer solchen auf die Veranschlagung der Einnahmen bilden.

Die staatsrechtliche Stellung von Elsaß-Lothringen.

Strasburg, 31. März.

Der dem Landesauschuß von Elsaß-Lothringen zugegangene Antrag krafft und Genossen auf Abänderung mehrerer die Verfassung des Reichslandes betreffender Bestimmungen beschäftigt seit einigen Tagen die reichsländische und altdeutsche Presse.

Die „Strasburger Post“ behandelt in ihrer Morgennummer vom 29. d. M. diesen Gegenstand in einem längeren Artikel, der in dem seltsamen Vorschlag gipfelt:

„Die Ausübung der Staatsgewalt in Elsaß-Lothringen sei einem auf Lebenszeit ernannten Statthalter zu übertragen.“

Es wird vielleicht nicht überflüssig sein, festzustellen, daß man es hier lediglich mit einem Gedanken zu tun hat, der ohne jede Fühlung mit den leitenden Kreisen in die Diskussion geworfen worden ist und dem insbesondere auch der erwähnte Antrag vollständig fern steht.

Der Wunsch der Antragsteller, den Reichstag als gesetzgebenden Faktor für Elsaß-Lothringen auszuscheiden, kann und sollte natürlich nur dahin verstanden werden, daß der Reichstag nicht mehr in landesrechtlichen Angelegenheiten tätig zu werden hat, insbesondere nicht mehr als Appellationsinstanz gegen den Landesauschuß von der Regierung angegangen werden kann. Mit allen verfassungsrechtlichen Fragen des Landes würde der Reichstag nach wie vor befaßt bleiben, da die Gestaltung der Landesverfassung bekanntlich nicht zu den landesrechtlichen Befugnissen, sondern zur Zuständigkeit der Reichsgewalt gehört.

Ob dem Landesauschuß der Name eines Landtages, dessen Stellung und Befugnisse er zurzeit im allgemeinen bereits besitzt, beigelegt wird, kann füglich als belanglos bezeichnet werden. Es würde sich dabei höchstens um die Gewährung des Interpellationsrechts handeln.

Daß eine stimmberedigte Vertretung der reichsländischen Regierung im Bundesrat nicht auf die in dem Antrage krafft angeordnete Weise ermöglicht werden kann, wird vermutlich durch die Verhandlungen im Landesauschuße hergestellt werden.

Wenn aber die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einer Auslassung vom 28. März andeutet, daß die Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen dem Gedanken, den Landesauschuß auf eine politische Grundlage zu stellen und ihm damit eine politische Zusammensetzung zu geben, nicht unfreundlich gegenüberstehe, so muß demgegenüber nachdrücklich betont werden, daß von einer solchen Stellungnahme seitens der Landesregierung von Elsaß-Lothringen bisher nirgends auch nur andeutungsweise etwas verlautet hat und daß viel eher die entgegengesetzte Annahme gerechtfertigt sein dürfte.

Uebrigens ist nicht bekannt geworden, daß die reichsländische Regierung, wie es nach der Bemerkung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ den Anschein haben könnte, zu dem noch gar nicht im Landesauschuße verhandelten Antrag krafft bereits in irgend einer Weise Stellung genommen hat.

Zur macedonischen Frage.

Das St. Petersburg Kabinett hat sich veranlaßt gesehen, an die bulgarische Regierung eine neuerliche Ermahnung in bezug auf die macedonische Angelegenheit zu richten. In der betreffenden Note wird darauf hingewiesen, daß die der Türkei von Rußland und Oesterreich-Ungarn vorgeschlagenen Reformen den jetzigen politischen Verhältnissen durchaus angemessen seien. Der Durchführung der in Angriff genommenen Reformmaßregeln, die späterhin eine weitere Ausdehnung erfahren sollen, werden jedoch durch die fortgesetzten Untriede der macedonischen Komitees Hindernisse bereitet. Alle Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge würde auf Bulgarien fallen, falls letzteres ungeachtet der wiederholt nach Sofia ergangenen Warnungen die Ordnungstörungen auf der Balkanhalbinsel unterstützen sollte. Bulgarien würde dadurch einen Konflikt mit der Türkei herbeiführen, welche bei der Unterdrückung der Unruhen natürlich mit aller Energie vorgehen würde. Die russische Regierung werde, wie die Note betont, an den im „Regierungsboten“ verkündeten Grundsätzen absolut festhalten.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 31. März. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Auszug aus den Berichten des russischen Konsuls in Monastir vom 25. Februar bis 9. März. Darnach verständigte der Konsul auf Anweisung des Botschafters die dortigen Christen, daß die russische Regierung die Handlungsweise der macedonischen Komitees streng verurteile und den Teilnehmern an den Unruhen ihren Schutz versage. Dasselbe Erklärung wurde an die Komiteemitglieder gerichtet mit der Aufforderung, ihre Tätigkeit einzustellen. Die Komitees erklärten dem Konsul, daß sie die Entlassung der Banden für unmöglich halten, so lange die Reformen nicht wirklich durchgeführt seien und sich als zweckmäßig erwiesen. Um die Bevölkerung unzufrieden-

zu erhalten, werden die Banden fortgesetzt ergänzt und die Komittees suchen die Verbreitung der Nachricht der vom Sultan gewährten und in Angriff genommenen Reformen zu verhindern. Häufig finden Zusammenkünfte der Banden mit türkischen Truppen statt. Mit der verstärkten Tätigkeit der Banden nahmen in letzter Zeit die politischen Morde zu, deren Opfer meist Geistliche und Lehrer serbischer Abstammung waren, die die Dorfgenossen vor dem Anschluss an die Banden warnten. Die Zunahme der Tätigkeit der Banden hängt mit der Ankunft des neuen bulgarischen Handelsagenten in Monastir zusammen, die das für Bulgarien ungünstige Gerücht hervorrief, daß das Fürstentum an der Tätigkeit der Komittees teilnehme. Zur Beruhigung des Gebietes trägt wesentlich bei, daß der neue Generalgouverneur von Monastir aufrichtig bestrebt sei, Mißbräuche auszurotten. — Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ferner das bereits im Auszug mitgeteilte Telegramm des Konsuls in Ueslüh vom 27. März, daß die Wirren im Vilajet Kossowo zunehmen. Es seien viele, oft über 100 Mann starke Banden vorhanden und es sei geplant, die Kasernen, den Artilleriepark und die Pferdeställe in Ueslüh mit Dynamit in die Luft zu sprengen, sowie den Eisenbahn- und Telegraphenverkehr zu unterbrechen. Das Eintreffen von Offizieren aus Bulgarien werde erwartet. Die Dorfbewohner werden unter freien Drohungen gezwungen, die Banden zu unterstützen, Geld und Proviant zu liefern und die Waffen zu ergreifen. Die Mitteilung des Konsuls, daß die russische Regierung die Handlungsweise der Komittees mißbilligt, wurde der Bevölkerung von den Komittees verheimlicht, die sich sogar bemühten, es so darzustellen, als ob sie unter dem Schutze Rußlands stünden. Der Konsul führt einen Fall an, wo eine Abordnung erklärte, falls die Bewegung auf Befehl Rußlands begonnen worden sei, wolle die Bevölkerung trotz ihrer Abneigung gegen die Komittees gehen, wohin Rußland gehe. Hieraus geht hervor, daß die Bewegung künstlich hervorgerufen sei und ihren Stützpunkt nicht in der Masse hat. Die Lage wird verschärft durch die von den Komittees an den Türken verübten Gewalttätigkeiten. Die Komittees tun alles, so schließt das Telegramm, um eine allgemeine Erbitterung unter den Muhammedanern hervorzurufen und dieselben zur allgemeinen Vernichtung der Christen zu veranlassen.

* **St. Petersburg, 31. März.** Aus sicherer Quelle wird mitgeteilt, daß am 30. d. M. Arnauten die Stadt Mitrowiza überfielen. Nach zweistündigem Kampf wurden sie von türkischen Truppen mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die türkische Regierung entsandte aus dem Vilajet Aidin eine Division Truppen nach Albanien. Im Hinblick auf die Arnautenunruhen wurde dem russischen Botschafter in Konstantinopel aufgetragen, bei der Hofe energische Vorstellungen zu machen, daß sie die Unbotmäßigkeit der Albanen im Zaume halte.

* **Konstantinopel, 31. März.** Nach bei der Generaldirektion der orientalischen Eisenbahn eingegangenen Nachrichten ist die Eisenbahnbrücke bei Mustafa Pascha vergangene Nacht gesprengt worden. Der Chef-Ingenieur ist heute morgen dorthin abgereist.

* **Sofia, 31. März.** Durch Sprengung der Eisenbahnbrücke bei der Station Mustafa Pascha ist der Verkehr mit Konstantinopel unterbrochen. Man vermutet, daß die Sprengung durch eine macedonische Bande vorgenommen worden ist.

* **Konstantinopel, 1. April.** Die durch verbrecherische Hand verursachte Beschädigung der Eisenbahnbrücke zwischen Mustafa Pascha und Kadiköy ist provisorisch repariert. Der durchgehende Verkehr wird bereits heute wieder aufgenommen.

* **Konstantinopel, 1. April.** Nachdem die Albanesen zu offensiven Kundgebungen gegen die Reformen übergegangen sind, das Dorf Buciton bei Mitrowiza überfallen, die dortigen christlichen Gendarmen fortgeführt und am Montag einen mit schweren Verlusten zurückgeschlagenen Angriff auf Mitrowiza gemacht haben, hat die Pforte alle verfügbaren Gendarmen und Truppen von Saloniki und anderen Stationen an Ort und Stelle entsandt. Auch sollen 8 Bataillone aus dem Vilajet Aidin unterwegs sein, denen weitere folgen werden. Gegenüber etwaigen serbischen und bulgarischen Stimmen, welche diesen Truppen sendungen aggressive Absichten unterstehen könnten, was unzutreffend ist, wird von türkischer Seite betont, daß die Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung in dem betreffenden Gebiet unbedingt notwendig sind. Die Pforte kann, wie erklärt wird, wegen der Umtriebe der macedonischen Komittees aus dem bulgarischen Grenzgebiet keine Truppen entsenden, weshalb sie dieselben aus Anatolien heranzieht.

* **Belgrad, 31. März.** Wie das Blatt „Stampa“ meldet, erhielt es heute aus Mitrowiza in Albanien eine Privatnachricht, nach der Massen von Albanesen die Stadt Mitrowiza umringt hätten und die Entfernung des russischen Konsuls fordern.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 1. April.

Heute vormittag 10 Uhr meldeten sich bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zur Ueberreichung der Monatsrapporte die Regimentskommandeure Oberst von Schickus und Neudorf vom 1. Badischen Leibgrenadier-Regiment Nr. 109, Oberst von Beck vom 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14 und Oberstleutnant von Schack vom 1. Badischen Leibdragoner-Regiment Nr. 20. Von halb 11 Uhr bis halb 2 Uhr erteilte Seine Königliche Hoheit den nachgenannten Personen Audienz; dem Oberlandesgerichtsrat Wiesel in Karlsruhe, dem Geheimen Regierungsrat Fleischmann bei der königlich preussischen Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M., dem badischen Mitglied der königlich preussischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektion, Regierungs-

rat Herrmann in Mainz, dem Amtsvorstand Oberamtmann Bauer in Vogberg, dem Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Angler in Mannheim, einer Abordnung des evangelischen Kirchengemeinderats Herrenalb, bestehend aus dem Stadtschreiber Stöckle und dem Stadtschultheißen Grüb, dem Professor Wegger in Ettlingen, dem Bahnverwalter Singard in Karlsruhe, ferner dem Oberamtmann Kapierer und dem Mitglied der Ministerialkommission für das Hochbauwesen, Erzbischoflichen Vaudirektor a. D. Meckel in Freiburg. Dazwischen meldete sich der Generalmajor Gaede, Kommandeur der 84. Infanterie-Brigade, der Generalmajor Fährndrich, Kommandeur der 13. Infanterie-Brigade, bisher Kommandeur des 7. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 142 und Hauptmann Schmidt, Kompaniechef im 10. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 161, bisher Adjutant bei der 56. Infanterie-Brigade.

Nachmittags empfing Seine Königliche Hoheit den Generalintendanten Dr. Bürlin zur Vortragserstattung und hörte dann den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb.

Abends halb 8 Uhr besuchten die Höchsten Herrschaften das Abonnementskonzert im großen Saal der Festhalle.

In Vertretung Ihrer Kaiserlichen Hoheiten der Prinzessin Wilhelm nahm der Hofmarschall Freiherr von Gemmingen teil an der Beisetzung der Freiin von St. André in Königsbach.

* **Erpreßgutverkehr.** Vom 1. April l. J. ab können bei den Stationen der Nebenbahn Neckarbischofsheim — Hüffenhardt Erpreßgutsendungen nach den Stationen der Main-Neckarbahn direkt abgefertigt werden.

* **Die Ausbildung der Fleischbeschauer** gemäß § 3 Ziffer 3 der bundesrätlichen Ausführungsbestimmungen wird an den Schlachthöfen in Mannheim, Karlsruhe und Freiburg in gemeinsamen, vierwöchigen Unterrichtskursen stattfinden, die am ersten Werktage eines jeden Monats beginnen. Der erste Kurs wird im Mai l. J. abgehalten werden. Am Schlachthof in Freiburg jedoch fallen diese Kurse in den Monaten Mai, Juni und Juli eines jeden Jahres aus. Anmeldungen sind an den Vorstand desjenigen Schlachthofes zu richten, den der Kursteilnehmer besuchen will. Der Kursleiter ruft die Angemeldeten ein, sofern deren Zahl mindestens vier beträgt, andernfalls verweist er sie an einen anderen Schlachthof. Mehr als 15 Teilnehmer werden zu einem Kurse nicht zugelassen. Am Schlusse des Ausbildungskurses findet die vorgeschriebene Prüfung statt. Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind, versehen mit einem Altersnachweis, einem ärztlichen Zeugnis über die erforderliche Körperbeschaffenheit, einer Bescheinigung über die vorgeschriebene Ausbildung, einem kurzen, selbstgeschriebenen Lebenslauf und einem amtlichen Führungszeugnis bei einem der Vorsitzenden der Prüfungskommission, den Großh. Amtsvorständen, bezw. deren Stellvertreter in Mannheim, Karlsruhe und Freiburg, einzureichen, der über die Zulassung zur Prüfung entscheidet, und den Prüfungstermin festsetzt.

* **Der Reichspostdampfer „Zieten“**, auf der Ausreise nach Ostasien begriffen, wird von Neapel statt am 2. erst am 5. April, 10 Uhr abends, weitergehen. Die Fahrt des Dampfers fällt mit der des englischen Dampfers (5. April ab Brindisi), die den Anschluss an den am 5. April von Marseille abgehenden französischen Postdampfer nach Ostasien vernimmt, zusammen. Da der deutsche Dampfer voraussichtlich früher als der französische in Singapore u. s. w. eintreffen wird, so empfiehlt es sich, die Briefe nach dem ferneren Osten nicht mit der Bezeichnung „über Brindisi“ oder „über Marseille“ zu versehen. Briefsendungen ohne Leitvermerk werden seitens der deutschen Postanstalten dem deutschen Dampfer in Neapel zugeführt werden. Bei Sendungen für Ägypten, Aden und Britisch-Indien ist die Zeitung über Brindisi günstiger.

* **(Zur Beisetzung)** der verstorbenen, hochbetagten Gattin des ihr vor drei Jahren im Tode vorausgegangenen Dichters und Schriftstellers Wilhelm Sehring, hatte sich heute nachmittag eine zahlreiche Trauerversammlung in der Friedhofskapelle eingefunden. Herr Stadtschreiber Brückner hielt der Verstorbenen, die ihrem erblindeten Gatten durch lange Jahre hindurch stets eine treue verständnisvolle Gefährtin und Pflegerin war, einen warmen Nachruf und sprach am Grabe den Segen. Unter andern legte Herr Chefredakteur Herzog im Namen des „Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenvereins“, dessen Ehrenmitglied Wilhelm Sehring war, am Sarge eine Kranzspende nieder.

* **C.B.f.M.u.H. (Erdbeben.)** Nach einer zuverlässigen Meldung, hat sich das Erdbeben, das am 29. März d. J. abends, in Württemberg und Hohenzollern verheert worden ist, auch in Rippoldsau durch ziemlich kräftige Stöße bemerkbar gemacht. Die Erdbebenkommission des naturwissenschaftlichen Vereines in Karlsruhe (Mineralogisches Institut der Technischen Hochschule) spricht hiermit die Bitte aus, ihr Mitteilungen über Wahrnehmungen, die etwa noch an anderen Orten des Schwarzwaldes oder in den an Hohenzollern grenzenden Landesteilen gemacht worden sind, zukommen zu lassen.

* **(Kaufmännischer Verein Karlsruhe.)** Wie uns von Seiten des Vorstandes mitgeteilt wird, kann Fräulein Irene Friesch infolge des Repertoires des deutschen Theaters in Berlin vor Mai keinen Urlaub zum Zwecke ihres hiesigen Regitationsabends erteilt werden und muß deren Vortrag im April daher ausfallen. Dagegen wird Dr. Alfred Jeremias, Prediger der Lutherkirche in Leipzig, der bekanntlich im Mittelpunkt des Streites über „Babel und Bibel“ steht, am 2. April einen Projektionsvortrag über die „assyrisch-babylonischen Ausgrabungen und das Alte Testament“ mit Vorführungen von Lichtbildern halten. Mit diesem Vortrag schließt der Kaufmännische Verein seinen diesjährigen Vortragshyklus.

* **(Aus dem Polizeibericht.)** Beim Zurückschneiden eines Brettes in einem Hause in der Kaiserstraße erlitt ein 18jähriger Schreiner dadurch einen Unfall, daß ihm bei dieser Arbeit das Stemmisen tief in den Oberkörper drang und ein großes Blutgefäß verletzete. Er wurde von einem Schutzmann in die Klinik des Medizinalrats Gutlich und nach Anlegung eines Verbandes von dort mittels Krankenwagens in das städtische Krankenhaus verbracht. — Am Fastnachtdienstag, abends, fingen zwei Burischen Ede der Kaiser- und Kirchstraße einen Hund und nahmen ihn mit sich nach Hause, liehen ihn dort von einem Freunde schlachten, um ihn gemeinsam zu verzehren. Der Eigentümer des Hundes ist noch nicht ermittelt. — In der Nacht zum 27. d. M. wurden in der Ettlingerstraße mittels Einsteigens zwei Stallhassen entwendet. — In

der darauffolgenden Nacht wurde in der Oststadt eine Bauhütte aufgebrochen und daraus zwei Wasserwagen und andere Gegenstände gestohlen. — In der Südstadt stahl eine Frau einer Bekannten aus unverschlossener Wohnung ein Zehnmarsstück, welches sie, als sie sich des Diebstahls überführt sah, wieder ersekte. — Verhaftet wurden u. a.: ein Dienstknecht aus Pfalzheim, welcher dringend verdächtig ist, seinem Nebenbuhler aus verschlossenem Koffer, mittels Nachschlüssel 107 M. gestohlen zu haben; ferner ein 17 Jahre alter Schreinerjunge aus Wahnbrüden, der seinem Kostgeber aus unverschlossener Kasse nach und nach 57 M. stahl. — Dienstag Nachmittag 5 Uhr wurde ein 8 Jahre alter Volksschüler von hier durch den Britischenwagen eines hiesigen Eierhändlers Ede der Bahnhof- und Marienstrasse überfahren, so daß er außer verschiedenen Querschnitten an Kopf, Unterleib und linken Arme, eine erhebliche Gehirnerschütterung davontrug. Die Schuld trifft den Eierhändler, welcher in zu starker Gangart in die Marienstrasse einbog. — Am 23. v. M. verlor eine Dame von der Kaiserstraße durch die Kirch- und Waldbirge nach der Kaiserstraße oder zurück, eine silberne Damenuhr, in welcher auf dem inneren Rückdeckel die Worte: „Marie Oberfell, Adern“ eingraviert sind. — Eine etwa 20–25 Jahre alte Franzosenperion verlor am 24. v. M. bei einem Bäder Kuchlen und sonstige Badwaren dadurch zu erschwindeln, daß sie vorgab, sie sei von einer dem Bäder bekannnten Frau beauftragt. Als derselbe sich anschickte, bei der betreffenden Kundin über die Richtigkeit der Erlundung einzugehen zu lassen, ergriff die Unbekannte die Flucht. — Aus einer Küche in der Hardtstraße wurde am 30. v. M. ein Portemonnaie mit zwei Zwanzig- und einem Zehnmarsstück gestohlen. — Verhaftet wurden: ein Küferjunge aus Frauenholz, der vom Amtsgewicht Mannheim wegen Straßverletzung verfolgt wird und ferner ein Kutscher und dessen Ehefrau, welche dringend verdächtig sind, hier und in der Umgegend bedeutende Diebstähle verübt zu haben.

* **o.c. Mannheim, 1. April.** In dem Bierrestaurant von Alfons Hofmann in der Kirchenstraße entstand gestern abend halb 10 Uhr eine heftige Gasexplosion. Das ganze Lokal wurde demoliert, keine Fenster Scheibe blieb ganz. Der Wirt und das Dienstmädchen wurden schwer verletzt in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. — Zu der Arbeiterbewegung in der Gasmotorenfabrik von Benz & Co. wird gemeldet, daß eine gestern abend stattgehabte Arbeiterversammlung beschloß, die Entscheidung auf acht Tage zu verlegen, bis der neue Direktor eingetreten sein wird; inzwischen hat die Firma einige Forderungen der Arbeiter bereits erfüllt.

* **Heidelberg, 30. März.** Der Kreis beabsichtigt mit einem Aufwand von 502 000 M. eine neue Kreispflegeanstalt in Sinheim zu errichten, da die jetzige völlig unzulänglich ist und es sich nicht mehr lohnt, auf sie noch eine größere Summe zu verwenden. Die neue Anstalt wird aus zwei besonderen Gebäuden für die beiden Geschlechter und einem verbindenden Zwischenbau bestehen, der zur Verwahrung der Anstalt dienen würde. Sie ist auf 242 Pfleglinge berechnet und wird für absehbare Zeit ausreichen. Nach den vorliegenden Plänen würde sie einen sehr freundlichen und trotz aller Einfachheit fast monumentalen Charakter zeigen.

* **m. Bretten, 29. März.** Da die Innenvollendung des Melancthonhauses unter dem Einfluß der eigenartigen Verhältnisse, welche schon sechs Jahre lang das regelmäßige Fortschreiten des Bauwerkes störten, bis Mitte Juni d. J. kaum zu erreichen ist, wird am 14. April in einer Ausschüttung des Melancthonhausvereines darüber beraten werden, ob die Einweihung des Hauses und Eröffnung des Museums nicht in das Spätjahr verlegt werden soll, bis wohin dann ganz sicher auf eine fertige Arbeit gerechnet werden könnte. Die gegen Ende 1896 begonnene Sammlung für das Melancthonhaus hat bis jetzt einschließlich besonderer Spenden von Fürstlichkeiten und von solchen Städten, mit denen Melancthon nachweisbar in Verbindung gestanden, die Summe von rund 140 000 M. ergeben, welche für die Baufürsorge selbst verbraucht worden sind. Die drei bemalten Chorfenster für die Gedächtnisbilder, von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog, dem Erbprinzen und dem Erbprinzen in Freiburg jetzt vollendet und werden noch vor Ostern in dessen Atelier zur Aufstellung gelangen. Außer wertvollen Zuwendungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs für das Museum ist auch aus Privatbesitz manches dahin gelangt, so insbesondere die reiche Melancthonammlung des Stadtrats Wörner dahier, aber immerhin blieben die Spenden im allgemeinen ziemlich weit hinter der Schätzung zurück, bei der allerdings nicht mit den vielen und großen Anforderungen gerechnet war, die in der Neuzeit an die Privatwohlthätigkeit sowohl, wie hauptsächlich an die Fürsichtigkeiten, an kirchliche und politische Gemeinden u. s. w. gestellt werden. Schon die Summe von 140 000 M. mühte unter diesen Verhältnissen als eine hohe betrachtet werden und es wird nicht sehr leicht sein, die für die Innenausstattung noch mangelnden 40 bis 50 000 M. reich zusammenzubringen, so daß vermutlich die hiesige Stadtverwaltung, welche sich gleich am Anfang mit etwa 23 000 M. an dem Denkmalswert beteiligt hat, für so lange in die Beside treten muß, bis eine neuerdings in die Wege geleitete Nachsammlung den hoffentlich nicht ausbleibenden Erfolg bringt.

* **m. Bretten, 30. März.** Die Schrift: „Karl Friedrich, Markgraf, Kurfürst und Großherzog von Baden“, von Professor A. Thoma-Karlsruhe, wird als Erinnerungsblatt der Hundertjährigen Zugehörigkeit Bretzens zu Baden, beim Schulschluß zu Ostern an die Schüler und Schülerinnen der vier obersten Volksschulklassen und der Höheren Mädchenschule verteilt werden.

* **e. Forstheim, 31. März.** Seinem gestrigen letzten Kammermusikabend dieser Saison hatte Herr Musikdirektor Theodor Köhmerer ein interessantes Beethoven-Programm zu grunde gelegt, das uns neben zwei Quartetten (Streichquartett op. 18 Nr. 2 in G und Klavierquartett op. 16) die so selten gehörten schottischen Lieder mit der Originalbegleitung (Klavier, Violine und Cello) brachte. Die Hofmusiker Feidner, Kühnel, Pagels und Schilling leisteten im musikalisch fein abgetönten und wohlüberdachten Zusammenspiel jetzt recht Erfreuliches und Herr Köhmerer am Flügel sicherte dank seiner schonungsvollen Auffassung und mühelosen Technik das Klavierquartett op. 16 der nachhaltigsten Wirkung. Die schottischen Lieder hatten eine Interpretin von bedeutendem Können. Die hoffnungsvolle Klavierspielerin ließ uns sowohl hier, wie auch bei den anderen Forstheimern Liedern nichts vernünftigen, was wir zu einem Erfolg voraussehen. Zu guter Auffassung und durchdachtem Vortrage gestellte sich hiesigste Kraft und empfindungsvolle Wärme im Ausdruck, namentlich, als die anfängliche Befangenheit gewichen war. Die wohlwollende Meinung in der Intonation und die verständliche Deklamation veranlate gute Schule. Fräulein Knittel wurde durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

* **Baden, 1. April.** Das zehnte und zugleich letzte der vom Städtischen Komitee in dieser Winteraison veranstalteten Abonnementskonzerte findet kommenden Freitag, den 3. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses statt. Durch die Mitwirkung zweier hervorragender Solisten, der Violinvirtuosin Frau Irma Sänger-Sethe aus Berlin und des Großh. Sächsischen Kammerängers Herrn

Haus Siechen aus Dresden, dürfte sich dieses Konzert zu einem sehr interessanten gestalten.

W. Baden, 1. April. Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, ist heute vormittag zum Kurgebrauch hier eingetroffen und im „Europäischen Hof“ abgestiegen.

o. c. Konstanz, 30. März. An das Bezirksamt ist ein Drohbrief gerichtet worden, des Inhalts, es würde noch mehr brennen, mit den alten Wuden in Konstanz müsse aufgeräumt werden, das gäbe Arbeit. Tatsächlich entzündeten gestern Kinder unter der Mauer der Güterhalle einen Haufen Stroh. Das Feuer wurde wieder gelöscht. Nach 11 Uhr wurde im Haus des Schmiedemeisters Seher in der Botanische Feuer gelegt, indem eine Kiste mit einer Flasche Petroleum in das Haus gestellt worden war, die Kiste brannte, es wurde aber rechtzeitig entdeckt und gelöscht. — Bei den Aufräumungsarbeiten auf der Brandstelle verunglückte ein sächsischer Arbeiter. — Die Stadtverwaltung veranstaltet für die armen Brandbeschädigten, welche durch die große Feuersbrunst in Not kamen, eine Sammlung.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Mannheim nahm der Bürgerausschuß am Samstag, nach fünftägiger Beratung, das Budget mit einer Umlage von 58 Pf. einstimmig an. — Am Sonntag wurde dem Maurer Karl Ludwig Barth in Heidelberg das siebente Schindchen gestiftet. Als Raten liehen sich Seine königliche Hoheit der Großherzog, sowie Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max einschreiben. Die Kasse wurde von Herrn Pfarrer Schmittner in der Heiliggeistkirche vollzogen. — Kaum sind die bei dem letzten großen Brandunglück in Gilsbühl bei Bretten zum Opfer gefallenen Gebäude wieder teilweise im Entfesseln begriffen, als man gestern nacht, und zwar erst gegen Morgen wieder durch Feuerlärm erschreckt wurde. Dem Brande fielen zwei ganz neue Scheunen und ein Stallgebäude des Landwirts und Altstadtschreibers Pfingstmeier gänzlich zum Opfer. Glücklicherweise konnte der sehr große Viehbestand des Geschädigten noch gerettet werden. Es liegt offenbar Brandstiftung vor, und zwar ist sehr dringend verdächtig ein Knacht des Herrn Pfingstmeier, welcher am Abend einen anderen Knacht mit dem Messer bedrängte, daß er bewußtlos ins Spital nach Bretten verbracht werden mußte und sein Aufkommen in Zweifel steht. Der Täter ist flüchtig. Er ist nahezu 65 Jahre alt und hat bereits früher schon einmal auf dem Altbo bei Gonselsheim Feuer gelegt. Die Großh. Staatsanwaltschaft war den ganzen Morgen am Platze. — Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache entstand vorgestern mittag in dem Wohnhaus des Landwirts David Hummel in Freitett (Amt Stehl) Feuer, welchem das Haus gänzlich zum Opfer fiel. Der Besitzer ist verheiratet. — Der etwa 68 Jahre alte Landwirt Joh. Schöne-Oswald in Brönnach wurde von einem umstürzenden Heuboden so heftig auf die Tenne hinuntergeschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat. — Freitag Abend gegen 9 Uhr brach in dem großen Doppelhaufe des Leopold Viehler in Mütze (Amt Säckingen) Feuer aus, wodurch das Gebäude nebst vielen Fahrnissen ein Raub der Flammen wurde. Leider ist bei dem Brande auch ein Menschenleben zu beklagen. Der etwa 92 Jahre alte Simon Matt wollte nochmals in das brennende Gebäude zurückkehren, um etwas zu holen. Durch den Rauch im Innern des Hauses oder durch herabfallende Gegenstände wurde seinem Leben ein rasches Ende bereitet; man förderte den ganz verkohlten Leichnam zutage. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt. — Der durch den Brand in Buchholz (Amt Waldkirch) verursachte Schaden beläuft sich auf etwa 30- bis 35 000 M. — Nach längerem schweren Leiden verschied in Herzheim, im Alter von erst 58 Jahren, Herr Bankier Julius Schahn, der ältere Inhaber des Bankhauses Julius Schahn u. Co. — In Griesbach (Amt Oberkirch) brannte der Franzosenhof vollständig nieder. Eine Pflanze und 17 Schweine kamen in den Flammen um. Die Fahrnisse sind nicht versichert. — In einem unbewachten Augenblicke fiel das 1 Jahr alte Kind des Friseurs Kunz in Dinglingen in der Küche aus dem Kinderwagen in eine daneben befindliche, teilweise mit Wasser gefüllte Wadenwanne. Das Kind fand darin seinen Tod. — Der Geschäftshaus, welcher durch den Brand in Volkswinkel bei Staufen entstand, beläuft sich auf etwa 13 000 M. Eingekerkert wurden die Anwesen des Scheidemanns Dominik Schelb, der Landwirte Kober Koch und Friedrich Knäble. Witterbrannt sind ein Kalb und mehrere Kühe des Schelb, sowie zwei Ziegen des Koch; außerdem wurden nahezu sämtliche Fahrnisse der drei Brandbeschädigten, von welchen Schelb nicht versichert ist, ein Raub der Flammen. Das Feuer war in der Scheuer des Schelb ausgebrochen und ist bis jetzt über die Ursache nichts sicheres bekannt.

Die Lage in Marokko.

(Telegramm.)

Tanger, 1. April. Ueber den durch eine Savasdepejche gemeldeten Aufruhr, der angeblich im ganzen nördlichen Teile Marokkos herrschen soll, ist keine Bestätigung hierher gelangt. Seit Monaten liegen die Mahlen des Nordostens untereinander in den landesüblichen Fehden. Einzelne jähren sich zu den Anhängern des Präzidenten. Für einen allgemeinen Aufruhr aber fehlen alle Anzeichen.

Die Vorgänge in Venezuela.

(Telegramm.)

Washington, 1. April. Der Gesandte Bowen erhielt aus Caracas die Bestätigung der Nachricht, daß der französische Gesandte mit dem Comptoir national des Comptes andauernd in Verhandlung stehe wegen einer Sonderportion der venezolanischen Schuld und der Gründung einer französischen Bank in Caracas.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin: Der Ihrer Majestät der Kaiserin angelegte erste Verband wurde durch einen Gipsverband ohne Schwierigkeit ersetzt. Der Befund der Bruchstelle war günstig. Das Allgemeinbefinden ist gut.

Kairo, 31. März. Der Deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trafen heute hier im besten Wohlsein ein. Morgen begeben sich die Prinzen von Somalia mit einem Dampfer der Suezkanal-Gesellschaft nach Port Said, von wo sie abends in See gehen.

Berlin, 1. April. Das preussische Abgeordnetenhaus vertagte sich gestern bis zum 21. April.

Berlin, 1. April. Die Feier des 50-jährigen Dienstjubiläums des Chefs des Generalstabs, v. Schlieffen, begann heute morgen mit einem Ständchen von 3 Militärmusikcorps. Um 10 Uhr versammelten sich im Bibliothekszimmer des Generalstabs die hiesigen Generalstabsoffiziere, die Chefs des Generalstab sämtlicher deutschen Armeekorps, Abordnungen des bairischen und sächsischen Generalstabs und Feldmarschall Graf Waldersee. Um halb 11 Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser mit den Herren des Hauptquartiers. Der Kaiser begrüßte die Versammelten. Hierauf hielt der Kaiser eine Ansprache an den Jubilar, dessen Verdienste in der Armee mit warmen Worten hervorhebend und kündigte ihm an, daß er ihm das Groß-Kronkreuz des Hausordens von Hohenzollern mit Kette verleihen werde. Der Quartiermeister, General Weseler, hielt ebenfalls eine Ansprache. v. Schlieffen dankte mit einem Hurra auf Seine Majestät den Kaiser, worauf der Kaiser auf Schlieffen ein Hurra ausbrachte. Sodann besichtigte der Kaiser noch die in der Ecke der Bibliothek aufgestellten Geschenke der Generalstabsoffiziere. Es begann darauf ein ununterbrochener Strom von Gratulantinnen.

Berlin, 31. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der „Vorwärts“ brüht sich, er habe durch seine Enthüllungen über die Wahl des 17. Mai als Termin für die Reichstagswahlen Anlaß gegeben, daß der Termin auf den 16. Juni verlegt wurde. Zum Beweis für die Angabe, daß nach dem sorgfältig geheim gehaltenen Plane die Wähler mit dem 17. Mai hätten überrascht werden sollen, stellt das Blatt die Behauptung auf, in der ersten Anweisung an die Behörden über die Aufstellung der Wählerlisten sei der 17. Mai als Wahltermin aufgeführt. Das ganze Kartenhaus des „Vorwärts“ stürzt durch die einfache Feststellung zusammen, daß der 17. Mai niemals als Wahltermin in Betracht gekommen ist.

Berlin, 1. April. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Knörcke ist gestern vormittag in seiner Villa im benachbarten Pehlendorf gestorben.

Darmstadt, 1. April. Die Zweite Kammer beschloß sich gestern mit Wahlprüfungen. Der Ausschuß hatte auf Grund eingehender Ermittlungen einstimmig beantragt, die Wahl von 115 Wahlmännern der Stadt Darmstadt und im Anschluß hieran die Wahl der Abgeordneten Saeng und Langenbach für ungültig zu erklären. Das Plenum der Kammer beschloß in diesem Sinne und erklärte die Wahl der beiden Abgeordneten, die der Freisinnigen Partei angehören, für ungültig. Die Regierung wurde ersucht, auf Grund revidierter Wahllisten eine Neuwahl für die Stadt Darmstadt zu veranlassen.

Wien, 31. März. Abgeordnetenhaus. In Beantwortung von Interpellationen, betreffend den Erlaß des Reichs-Kriegsministeriums in der Angelegenheit der Antiduell-Liga, erklärt Landesverteidigungsminister Graf v. Wellesheim, daß sich der Erlaß in keiner Weise gegen das humane Ziel der Antiduell-Liga richte. Die Beteiligung von Offizieren an der Liga werde nicht für zulässig erachtet, weil sich für die Behandlung von Ehrenangelegenheiten in der Armee nur eine einheitliche Anschauung geltend machen dürfe und daher die bestehenden Vorschriften für das ehrenamtliche Verfahren für alle derselben unterworfenen Personen allein maßgebend sein müssen.

Wien, 31. März. Die Regierungen Oesterreichs und Ungarns unterbreiteten den beiderseitigen Parlamenten einen Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme der Barzablungen. Mit dem Gesetzentwurf wird u. a. die österreichisch-ungarische Bank, welche durch denselben verpflichtet wird, die von ihr ausgegebenen Noten gegen verlässliches Metallgeld österreichischer oder ungarischer Prägung auf Verlangen einzulösen, weiter verpflichtet, 20- sowie 10-Kronen-Noten zur vollen Befriedigung des Verkehres bedürfnisses auszugeben, die bis 400 Millionen Kronen metallisch voll, darüber hinaus mit wenigstens 40 Proz. metallisch bedeckt sein müssen. Der Tag des Inkrafttretens des Gesetzes soll im Verordnungswege festgesetzt werden.

Wien, 1. April. Der Geschäftsausschuß des Abgeordnetenhauses lehnte den Antrag Schall ab, nach dem die Geschäftssprache des Hauses die deutsche sein sollte.

Budapest, 31. März. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte über die Judenmittelsborlage. Die oppositionellen Abgeordneten kündigten weitgehende Obstruktion an. Ministerpräsident v. Szell führte aus, er erkenne die Berechtigung dieses Kampfes nicht an. Wenn die Opposition die Mehrheit auf verfassungsmäßigem Wege nicht zu überwinden vermöge, dann sei es ein sehr großer Fehler, ihn gewaltsam in eine solche Lage zu bringen, daß er genötigt sei, ohne Gesetz zu regieren. Von der Nichtigkeit seines Grundgesetzes überzeugt, werde er den Kampf fortsetzen.

Paris, 31. März. Der Senat nahm in seiner heutigen Vormittags-Sitzung, die eine Stunde währte, das Budget an und erklärte sich mit verschiedenen von der Deputiertenkammer vorgeschlagenen Änderungen einverstanden, lehnte jedoch einige andere ab. Unter letzteren befinden sich mehrere Kosten, die eine Erhöhung der Ausgaben im Budget festsetzen. — Die Deputiertenkammer nahm in ihrer heutigen Vormittags-Sitzung das Budget mit allen vom Senat vorgenommenen Veränderungen an. Das nunmehr endgültig angenommene Budget hat eine Höhe von 3528 Millionen Franken.

Brüssel, 1. April. Die Regierung leitete mit den Signatarmächten der Zuderkonvention Verhandlungen ein, zwecks Ernennung von Delegierten zur ständigen internationalen Kommission, deren Aufgabe die Ueberwachung der Ausführung der Konvention vom 5. März 1902 sein soll. Die Kommission tritt in den ersten Tagen des Mai zusammen.

Rom, 31. März. Senat. Der Schatzminister wies in Beantwortung einer Anfrage des Senators Riva auf den Erfolg der 3/4 Proz. Rente hin. Das Ergebnis ihrer Emission habe alle Erwartungen übertroffen. Wenn Italien Selbstvertrauen behabre, werde es bald auch die Krönung seiner übrigen Bünisse auf finanziellen und wirtschaftlichem Gebiete erreichen.

London, 1. April. Das Unterhaus hat gestern die Vorlage, welche den Verkauf von mehr als 20 Prozent Wasser enthaltender Butter verbietet, in zweiter Lesung angenommen.

Kopenhagen, 1. April. Die Zeitung „København“ schreibt anlässlich des bevorstehenden Besuchs Seiner Majestät des Deutschen Kaisers: Hätte es sich nur um einen Höflichkeitbesuch gehandelt, so würde der schnell reisende Monarch demselben kaum einige Tage opfern. Wenn er das doch tut, so geschieht es sicher, weil er nicht nur den König besuchen will, sondern auch das Land und Volk. Der Kaiser wünscht selbst unsere Institutionen und Unternehmungen kennen zu lernen und wird zweifellos unserer Arbeit Anerkennung zollen. Aber das genügt nicht. Möge ihm bei diesem Besuch Gelegenheit gegeben werden, die vollkommene Kultur zu würdigen, welche die Bevölkerung Kopenhagens unabweisbar besitzt. Die Kopenhagener werden während des Kaiserbesuchs ihren Aufbruch hoher Kultur und Bildung zu wahren wissen, in doppelter Grade, weil sie es verstehen, daß sich Kaiser Wilhelm diesmal

in Kopenhagen befindet auch als Gast der Stadt und Bevölkerung.

Kopenhagen, 1. April. Ihre Majestät die Königin von England ist gestern abend hier eingetroffen.

Stockholm, 1. April. Seine Majestät der König übernahm gestern wieder die Regierung.

Sofia, 31. März. Die Verlängerung der Kammeression soll zur Erledigung des Zolltarifes, vielleicht auch eines Kredites für militärische Zwecke dienen. Papritow soll vorläufig in Disponibilität bleiben. Der jetzige Chef des Generalstabes, Njem, tritt zurück. Der Posten bleibt jedoch vorläufig unbesetzt.

Athen, 31. März. Delhannis wurde interimistisch mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut.

Washington, 1. April. Staatssekretär Hay tauschte mit dem kubanischen Gesandten die Ratifikationen über den Gegenseitigkeitsvertrag zwischen Amerika und Kuba aus, in dessen wird die Ratifikation nicht eher veröffentlicht, als bis der Kongreß der Vereinigten Staaten den Vertrag beraten hat, was erst im Herbst erfolgt.

Shanghai, 1. April. Trotz des niedrigen Standes des Silbers nimmt, wie aus den Zolleinnahmen des letzten Jahres hervorgeht, der auswärtige Handel andauernd zu.

Verschiedenes.

Berlin, 1. April. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die bisher im Louvre aufgestellte sogenannte Tiarade des Saitaphernes hat zu vielerlei, auch die hiesigen königlichen Museen berührenden falschen Angaben in der Presse geführt, denen gegenüber folgendes festgestellt wird: Erstens: Die für das Louvre angekauft Tiarade des Saitaphernes ist den königlichen Museen in Berlin niemals zum Kauf angeboten worden. Zweitens: Ehe diese Tiarade des Saitaphernes in Wien und dann in Paris zum Kauf angeboten wurde, war dem Berliner Museum im Sommer 1895 eine andere, angeblich in Südrußland ausgegrabene, mit der Inschrift eines Kallinitos versehene Goldkrone angeboten worden. Ueber diese machte in der Sitzung der Archäologischen Gesellschaft im Juli 1895 Ernst Curtius nach einer Photographie einige Mitteilungen. Bei genauerer Untersuchung des Originals in den königlichen Museen wurde diese als Fälschung erkannt und der Kauf abgelehnt. Diese gefälschte Kallinitoskrone befand sich also nie im Eigentum der königlichen Museen und ist nie dort ausgestellt gewesen. Ueber ihren Verbleib ist der Verwaltung der Museen nichts bekannt.

Berlin, 1. April. Der Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis, Geh. Oberregierungsrat Lewald, reist am 14. April wieder nach Amerika und ist dort für die deutsche Ausstellungsabteilung tätig. Er verbleibt in Amerika bis Pfingsten.

Berlin, 1. April. Die Morgenpost meldet: Das Blumenmedium Anna Rother hat auf die Einlegung der Revision verzichtet.

Stettin, 1. April. Auf der Werft des „Wulkan“ lief der Doppelschraubendampfer „Gneisenau“, für Rechnung des Norddeutschen Lloyd erbaut, gestern glücklich vom Stapel.

Paris, 1. April. Der hier eingetroffene Goldschmied Radumevski aus Odessa verweigerte im Verhör vor dem Regierungskommissar die Auskunft darüber, wer die Tiarade des Saitaphernes hergestelt habe.

Udine, 1. April. Gestern abend türzte in Palmanova, der von der Republik Venedig im Jahre 1750 erbaute Aquadukt, der zum Nationaldenkmal erklärt worden war, ein. Es wurden gerade Ausbesserungen vorgenommen. Es ist niemand zu Schaden gekommen.

Caserta, 1. April. (Telegr.) Gestern abend wütete in der Gemeinde Grazzanise ein schrecklicher Orkan. Der auf den Feldern und Wohnstätten angerichtete Schaden ist sehr bedeutend, 3 Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

St. Petersburg, 31. März. Der „Regierungsanzeiger“ meldet, die Witterungsricht, daß in Erivan zwei Mädchen von Persern getötet seien, worauf der Vater die Mörder erschlagen habe, ist unrichtig. Im Zilsker Gerichtskreis ist von einem solchen Vorgang nichts bekannt.

New-York, 31. März. (Telegr.) In Bradde (Pennsylvanien) erfolgte heute eine Explosion in einem Hochofen der Carnegie-Gesellschaft. Eine Person wurde getötet, sieben wurden durch Brandwunden lebensgefährlich verletzt, zwei werden vermisst.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 2. April. Abt. C. 48. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal wiederholt: „Der arme Heinrich“, Drama aus der deutschen Sage in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Spielplanveränderung wegen eingetretener Hindernisse: Freitag, 3. April. Abt. A. 49. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Statt „Waldemar“: „Rigoletto“, Oper in 4 Akten nach Victor Hugo's „Le roi s'amuse“, von F. M. Piave, Musik von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Samstag, 4. April. Abt. B. 49. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Statt „Philemon und Baucis“ und „Brig Ador“: „Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück“, Lustspiel in 5 Akten von Lessing. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 5. April. Abt. A. 50. Ab.-Vorst. (Große Preise.) Sofern die zu „Waldemar“ und „Philemon und Baucis“ bereits gelösten Eintrittskarten nicht zum Besuche der jetzt angelegten Vorstellungen „Rigoletto“ und bezw. „Minna von Barnhelm“ benutzt werden wollen, sind sie alsbald zurückzugeben, da sie zu keiner anderen Vorstellung gültig sind.

Sonntag, 5. April. Abt. A. 50. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Tristan und Isolde“, in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.

Wetter am Dienstag, den 31. März 1903.

Hamburg, Chemnitz und München nachts Regen; Münster nachmittags Regen; Swinemünde, Neufahrwasser, Breslau und Metz trüb.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 1. April 1903, vormittags 7 Uhr.
Triest wolfig 8 Grad, Nizza wolkenlos 9 Grad, Florenz wolkenlos 8 Grad, Rom halbbedeckt 8 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrol. vom 1. April 1903.

Barometrische Maxima lagern heute über Frankreich und über Skandinavien und zwischen beiden hindurch zieht sich über die Nordsee und Ostsee hinweg eine Furche niedrigen Druckes. In Mitteleuropa ist das Wetter meist trüb, regnerisch und kühl. Eine wesentliche Aenderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Kundmachung des k. k. Finanzministers vom 25. März 1903

betreffend

die Rückzahlung und die Abstempelung von Obligationen der einheitlichen Staatsschuld.

Mit 27. Februar 1903 ist die laut Kundmachung des k. k. Finanzministers vom 18. Februar 1903, R.G.B. Nr. 38, anberaumte Frist abgelaufen, innerhalb welcher Obligationen der mit dieser Kundmachung zur Umwandlung aufgerufenen Kategorien der in Noten und in klingender Münze mit effektiv 4,2 Prozent verzinlichen einheitlichen Staatsschuld zur baren Rückzahlung angemeldet werden konnten.

Sämtliche innerhalb dieser Frist zur Rückzahlung angemeldeten Obligationen der bezeichneten Schuldgattungen werden hiermit zur baren Rückzahlung mit der Fälligkeit per 1. Mai 1903 und mit der Wirkung gekündigt, daß mit diesem Termine die Verzinsung der gekündigten Obligationen aufhört.

Die Rückzahlung der gekündigten Obligationen erfolgt am 1. Mai 1903 zum vollen Nennwerte und zwar:

- der Obligationen der Notenrente des Verzinsungstermines Mai—November für je 100 Gulden Nominale mit Kr. 200; der am 1. Mai 1903 fällige Coupon wird absondert eingelöst;
- der Obligationen der Silberrente des Verzinsungstermines Januar—Juli unter Vergütung der vom 1. Januar bis 1. Mai 1903 laufenden 4,2 Prozent viermonatlichen Zinsen für je 100 Gulden Nominale mit Kr. 202,80;
- der Obligationen der Notenrente des Verzinsungstermines Februar—August unter Vergütung der vom 1. Februar bis 1. Mai 1903 laufenden 4,2 Prozent dreimonatlichen Zinsen für je 100 Gulden Nominale mit Kr. 202,10.

Zum Behufe der Rückzahlung sind die Obligationen der bezeichneten Kategorien bei der Stelle, welche die Anmeldung entgegennimmt, und zwar die Ueberbringerobligationen mit den am 1. November beziehungsweise 1. Juli 1903 und später fällig werdenden Coupons und dazu gehörigen Talons beizubringen, widrigenfalls der Betrag der etwa abgängigen noch nicht fälligen Coupons von dem auszahlenden Kapitale abgezogen werden würde.

Die Rückzahlung wird geleistet in Oesterreich-Ungarn in Kronen, in Deutschland in Mark D. M., in Frankreich, Belgien und der Schweiz in Francs, in Holland in holländischen Gulden, in England in Pfund Sterling und zwar in den ausländischen Währungen zum jeweiligen Wechselkurs, zu welchem der Rembours erfolgt.

Behufs Rückzahlung der auf Namen lautenden, beziehungsweise vinkulierten Obligationen der bezeichneten Kategorien

sind die für die Freischreibung (Umwechslung in Ueberbringerobligationen) vorgeschriebenen Bedingungen zu erfüllen, wobei bezüglich der Beibringung der erforderlichen Zustimmung der zuständigen Gerichts- und Aufsichtsbehörde auf die in der Kundmachung vom 18. Februar 1903 gestellte, bereits am 12. März d. J. abgelaufene dreimonatliche Frist sowie speziell betreffs der als Militär-Beiratsaktion gemeldeten Obligationen auf die Zirkularverordnung des k. k. Reichsfinanzministeriums vom 18. Februar 1903, Präz. Nr. 902, Normalverordnungsblatt für das k. und k. Heer 7. Stück, verwiesen wird.

Gemäß § 2, Absatz 2 des Gesetzes vom 16. Februar 1903, R.G.B. Nr. 37 und der Kundmachung vom 18. Februar d. J., R.G.B. Nr. 38, sind alle Obligationen der zur Umwandlung aufgerufenen Schuldarten, welche bis 27. Februar 1903 zur Rückzahlung nicht angemeldet wurden, als konvertiert zu betrachten.

Um diese Tatsache ersichtlich zu machen, werden die Besitzer von auf Ueberbringer oder auf Namen lautenden Obligationen, dieser Schuldarten aufgeföhrt, ihre Obligationen, und zwar erstere samt zugehörigen Couponsbogen zur Abstempelung in mit jährlich 4 Prozent steuerfrei in Kronenwährung verzinlichen Obligationen im gleichen auf Kronenwährung lautenden Nennbetrage, das ist nach dem Verhältnisse von 100 fl. ö. W. = 200 Kr. mittelst einer Konfirmation in zweifacher Ausfertigung bei einer hierzu berufenen k. k. Staatskasse oder einer hierzu vom k. k. Finanzministerium autorisierten Vermittlungsstelle des In- und Auslandes einzureichen.

Für die Obligationen jedes Verzinsungstermines sowie für auf Ueberbringer und für auf Namen lautende Obligationen sind geforderte Konfirmationen zu verassen, in welchen die Ueberbringerobligationen geordnet nach den Nennbeträgen und nach Nummern in arithmetischer Reihenfolge, die auf Namen lautenden Obligationen mit Nummer, Betrag und Anschrift zu verzeichnen sind.

Die Abstempelungsstelle hat nach Prüfung und Konstatierung der Ueberbringerobligationen der beigebrachten Obligationen mit den Konfirmationen die Obligationen samt dazu gehörigen Coupons und Talons der Abstempelung zu unterziehen und sodann dem Einreicher zurückzugeben.

Bei auf Namen lautenden Obligationen wird, insofern Zinsenghosenbogen für dieselben bestehen, in diesen gelegentlich der nächsten Zinsenzahlung die Tatsache der vollzogenen Konvertierung durch Aenderung der Verzinsung angemerket werden.

In Ansehung jener konvertierten Obligationen, welche sich bereits am Tage des Erscheinens der Kundmachung vom 18. Februar 1903 in einem ausländischen Staate befanden und mit einem den Vorschriften des betreffenden Staates entsprechenden Effektenstempel versehen sind, wird der infolge der Umwandlung in 4prozentige Obligationen nach den Verhältnissen jenes auswärtigen Staates etwa erforderliche neue Effektenstempel von der betreffenden ausländischen Vermittlungsstelle unter Beobachtung der hierfür geltenden Vorschriften bis 15. Juli 1903 auf Kosten der k. k. Finanzverwaltung bejorgt werden.

Die Abstempelungsklausel für die Obligationen mit dem Wortlaute: „Umgewandelt gemäß dem Gesetze vom 16. Februar 1903, R.G.B. Nr. 37, in eine mit jährlich 4 Prozent steuerfreie in Kronenwährung verzinliche Staatsschuldverschreibung, lautend auf den gleichen Nennbetrag in Kronenwährung nach dem Verhältnisse von 100 fl. ö. W. = 200 Kr.“, dem Datum Wien, 25. März 1903, der Firmierung der k. k. Staatsschuldenkasse und der Kontratsignatur der Staatsschuldenkontrollkommission des Reichsrates, wird in roter Farbe auf der ersten Seite der Obligation (Mantelbogen) in der Mitte zwischen dem in Buchstaben ausgedrückten Nominalbetrage (Ein Hundert Gulden, Ein Tausend Gulden u. s. w.) und dem Trosdenstempel der k. k. Staatsschuldenkasse aufgedruckt werden.

Ebenso wird jeder Coupon und der Talon quer durch die Mitte mit dem Aufdrucke: „Umgewandelt auf 4 Prozent in Kronen steuerfrei“ versehen werden.

Die Abstempelung wird kostenfrei bejorgt: Bei der k. k. Staatsschuldenkasse in Wien, bei dem k. k. Postparlamentsamt in Wien, bei den k. k. Landesstellen außerhalb Wiens (Landeshauptämtern, Finanzlandesstellen, Landeszahlämtern, Filiallandesstellen in Graz), bei den k. k. Finanz- und gerichtlichen Depositionskassen in Wien und bei den k. k. Steuerämtern, bei der königlich ungarischen Staatszentralstelle in Budapest, und bei den königlichen Staatsschuldenstellen in Agrar, bei den Hauptstellen und Filialen der Oesterreichisch-ungarischen Post, ferner in Wien sowie an größeren Plätzen des In- und Auslandes bei den dafelbst besonders bekannt zu gebenden Vermittlungsstellen.

Bis 15. Juli 1903 wird die Abstempelung bei sämtlichen hierzu berufenen Staatsstellen und Vermittlungsstellen, nach diesem Zeitpunkte aber nur bei der k. k. Staatsschuldenkasse in Wien und bei den ebengenannten k. k. Landesstellen außerhalb Wiens stattfinden.

Der k. k. Finanzminister:
Böhm m. p.

Wien, am 25. März 1903.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

3.691

Vermittlungsstellen

für die Abstempelung von Obligationen der 4,2prozentigen Rente:

- Berlin:** Direktion der Diskonto-Gesellschaft, E. Bleichröder, Mendelssohn & Comp., Bank für Handel und Industrie, Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft.
- Bremen:** Filiale der Dresdner Bank.
- Breslau:** E. Heimann, E. L. Laubsberger, Eichhorn & Comp., Schlesischer Bankverein.
- Darmstadt:** Bank für Handel und Industrie.
- Dresden:** Allg. Deutsche Kreditanstalt (Abt. Dresden), Dresdner Bank in Dresden und Berlin, Filiale der Deutschen Bank.

- Elberfeld:** Bergisch-Märkische Bank.
- Frankfurt a. M.:** Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Filiale der Bank für Handel und Industrie, Deutsche Vereinsbank, Gebr. Bethmann, Deutsche Effekten- und Wechselbank vorm. L. A. Hahn.
- Hamburg:** Norddeutsche Bank, L. Behrens & Söhne, W. M. Warburg & Comp., Friedrich Westenholtz & Comp., Filiale der Dresdner Bank.
- Karlsruhe:** Veit L. Homburger.
- Köln:** Sal. Oppenheim jun. & Comp.

- Leipzig:** S. C. Plaut, Allgemeine Deutsche Kreditanstalt.
- Mannheim:** W. S. Labenau & Söhne, Rheinische Kreditbank, Oberbergische Bank, Filiale der Dresdner Bank.
- München:** Bayerische Vereinsbank, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, Merk, Fink & Comp., J. A. Oberndörffer.
- Nürnberg:** Filiale der Dresdner Bank.
- Stuttgart:** Agl. Württembergische Postbank, Württembergische Vereinsbank, Württembergische Bankanstalt vorm. Pfann & Comp., Vanthaus Stahl und Federer.

Weinversteigerung

Donnerstag, den 30. April 1903, mittags 12^{1/2} Uhr, zu Dürkheim a. S. im Saale des Hotel Häußling, läßt Herr Kommerzienrat Generaldirektor

Carl Eswein

in Ludwigshafen a. Rh.,
Weingutsbesitzer in Dürkheim und Ungstein,
ca. 8,000 Liter 1898er
„ 23,000 „ 1899er Weissweine
„ 80,000 „ 1900er

eigenes Wachstum und aus selbstgekelterten Trauben der besseren und besten Lagen von Dürkheim und Ungstein durch den unterzeichneten fgl. Notar versteigert.

Sämtliche Weine sind nur Naturweine, wofür jede Garantie übernommen wird.

Probe-Tage: Dienstag, 14. April, Mittwoch, 15. April, sowie am Versteigerungstage, 30. April, im Hotel Häußling.

Bezüglich Listen und Proben wende man sich an die Esweinsche Gutsverwaltung in Dürkheim a. S.

Dürkheim a. S., den 21. März 1903. 3.570.1
Justizrat Biffar, fgl. Notar.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines Klaviers

sich an die Firma M. Hack, Karlsruhe, Ecke der Krieg- und Ruppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden.

Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten Lernklavier bis zum ideal vollkommensten Concert-Piano. Die Ersparnisse für Ladenmiete, Geschäftsführer, Buchhalter etc. läßt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen. Abschlagszahlungen bewilligt.

Reparaturen und Stimmungen von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 3.126.12

Bilder und Rahmen

werden regeneriert und restauriert bei
Fz. Otto Schwarz, Kaiserstr. 136
Eigene Rahmenfabrik, Vergolderei und Schreinerei.

Verichtigung zu Nr. 84 „Beilage“ Badische Bank betr.

* Bestand des Referendats:
a. Am 31. Dezember 1901. 1.971.958,09
b. Vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung statutengemäß überwiesenen Betrag 10.129,49
1.982.087,58

nicht wie irrthümlich aufgeführt: 1.382.087,58.

Eine Villa.

In Waldkirch im Breisgau (unweit Freiburg) ist eine zweistöckige Villa mit 9 Zimmern, Küche, Nebenräume, Badeeinrichtung und Wasserleitung, zwei Veranden mit Aussicht auf Schwarzwald und Vogesen, mit großem Biergarten zu verkaufen. Das ganze Grundstück hat einen Flächenraum von 1200 Quadratmeter. Waldkirch liegt am Fuße des Schwarzwaldes, Bahnstation, hat größere Schulen. Kaufpreis und Bedingungen günstig. Anfragen unter T. 493 an Daasenschein & Vogler, A. G., Karlsruhe. 3750.4

Inzipientenstelle

mit Jahresvergütung von 600 Mark auf 15. April 1. J. neu zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden. 3703.1
Reutbad, den 28. März 1903.
Groß. Notariat.
Köln u. b.

Versteigerung

von Bauplätzen in Ruppurr bei dem Stationsgebäude findet am Mittwoch den 15. April d. J., nachmittags 3^{1/2} Uhr, im Saale des Gasthauses zum Schloßchen statt, und zwar:
Blot I mit 12 Bauplätzen im Flächenmaß von 622—844 qm,
Blot IX ein Bauplatz mit 5168 qm.
Abzüge des Einteilungsplanes von Blot I werden gegen eine Vergütung von 20 Pf. das Stück abgegeben.
Gr. Domänenamt Karlsruhe.

Schreibgehilfe gesucht.

Bei unterzeichneter Behörde ist sofort für die Dauer von drei Monaten die Stelle eines Schreibgehilfen zu besetzen. Nur durchaus geschäftsfähige zuverlässige Bewerber wollen sich melden. Die einmalige Vergütung beträgt 200 Mark. 3.690.
Reinheim, den 31. März 1903.
Groß. Notariat I:
Strübe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Teil II A Heft 1 des Deutsch-französischen Verbandes, Verfahr der Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen mit Stationen der französischen Ostbahnen, wird mit Gültigkeit vom 1. April 1903 der Nachtrag III ausgegeben. Ueber einigen Verichtigungen enthält der Nachtrag die Einbeziehung der Station Arol in das Tarifheft.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.
Karlsruhe, den 31. März 1903.
Groß. Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. April 1903 sind vom rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Verband ausgegeben worden:

Der Nachtrag VII zum Tarifheft „Teil II“
die Nachträge I zu den Tarifheften 1—5 der Abteilung A (Verfahr mit Baden),
der Nachtrag I zum Tarifheft der Abteilung G (Verfahr mit Station Basel),
der Nachtrag I zum Heft 1 des Koblen-Ausnahmeariffs 6 (Verfahr mit Baden).

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.
Karlsruhe, den 31. März 1903.
Groß. Generaldirektion.

Vorbildungsanstalt für Militär & Marine

verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergsche No. 5.
Dirigent: Oscar Hanke.
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.